

## In Panama ist alles viel schöner

Panama ist im Säuliamt nicht besonders bekannt. Wie lebt es sich dort als Schweizerin und was lernt man dabei über die Schweiz? Nach diesem allgemeinen Überblick über Land und Leute wird die Autorin in lockerer Folge kürzere Kolumnen über einzelne Themen verfassen.

Von Carol Franklin\*

Was haben Panama und die Schweiz gemeinsam? Den Ruf eines Steuerparadieses, werden Sie vielleicht sagen und sich dabei fragen, was an Ihrer Schweizer Steuerrechnung paradiesisch sein soll. Auch in Panama sind Steuern und Abgaben allgegenwärtig. So wie die Schweiz versucht, das Bankgeheimnis zu behalten, so gibt sich Panama Mühe, seinen Ruf als Geldwäscherland loszuwerden. Jede Geldüberweisung von mehr als 10'000 Dollar wird deshalb nach Washington gemeldet. In Panama weiss man wenigstens im Voraus, dass die Bank die Kundendaten den USA liefern.

Alle Banken dieser Welt und einige mehr sind in Panama vertreten. Noch ist in dieser Finanzkrise keine bankrott gegangen und der Staat hat noch keine unterstützen müssen. Sagt das eher etwas über die Schweiz oder über Panama, über die Banken oder über den Staat aus?

### Klein und gebirgig

Aber es gibt noch mehr Ähnlichkeiten: Die Schweiz - davon sind wir alle überzeugt - nimmt eine ganz besondere Stellung in Europa ein: Klein und gebirgig fand es seine Aufgabe als Durchgangsland, das keinem andern Staat gehören durfte. Auch Panama ist klein, aber immer noch fast doppelt so gross wie die Schweiz. Mit 3,2 Millionen Einwohnern hat die Bevölkerung über viermal mehr Platz als die Schweizer. Und Berge hat Panama auch. Sie sind zwar nicht ganz so hoch wie die der Schweiz - der erloschene Vulkan Barú im Westen Panamas ist mit seinen 3'475 Metern der höchste Berg -, aber dafür sind sie überall und wie in der Schweiz bilden sie eine Klimascheide. Flach ist es ausser im Darién nirgends, entweder geht es hinauf oder steil hinunter. Dafür gibt es manche spektakuläre Rundumsicht von der Krite auf den Pazifik und gleichzeitig auf den Atlantik - wenn die Wolken nicht gerade auf der einen oder anderen Seite ausregnen. Allgemein regnet es in Panama viel, liegt es doch nur etwa acht Grad nördlich des Äquators. Drei Monate sind trocken, sonst regnet es fast jeden Tag.



Die Panamericana verbindet Alaska und Feuerland – über diese Brücke

(die Fussgängerbrücke bei Yaviza am Ende der Panamericana, Bild 2009, ShF)

### Die Panamericana und der Kanal

Während die Schweiz von ihren und manchmal auch für ihre Handelsstrassen lebte, lässt Panama die wichtigste Strasse Amerikas im Fluss enden zu lassen. Die Panamericana ist zwischen Alaska und Feuerland über 34'000 km durchgehend befahrbar - ausser in Panama. Sie hört in Yaviza, im Osten Panamas auf, 60 km vor der kolumbianischen Grenze, vor einem Fluss, über den nur eine hängende Fussgängerbrücke führt. Ende. Hier fängt das Reservat der Embera-Wounaan an. Davon mehr in einer späteren Kolumne.

Der Plan zum Bau dieser Strasse wurde schon Anfang des letzten Jahrhunderts gefasst. 1925 trat in Buenos Aires der Pan American Congress of Highways zusammen und beschloss die kontinentale Transversale. Amerika sollte eins werden - dies war der Leitgedanke. Als sich Südamerika nach dem Ersten Weltkrieg eher nach Europa als nach den USA orientierte, wurde dieser Plan aufgegeben. Umweltschützer sind froh um diesen Entscheid, ist doch das Gebiet Darién der grösste Urwald Zentralamerikas und wurde von der Unesco zum Weltnaturerbe und Biosphärenreservat und vom WWF zur Ökoregion erklärt. Ausserdem hält der Urwald zwischen Kolumbien und Panama den Vormarsch der Maul- und Klauenseuche nach Nordamerika auf.

Die Strasse hört also auf, aber der Verkehr bringt Panama trotzdem die meisten Einnahmen, und zwar der Kanalverkehr (letztes Jahr 2 Mrd. Dollar). Der Panamakanal durchquert das Land und verbindet den Atlantik (Karibik) im Norden mit dem Pazifik im Süden. Zurzeit werden neue riesige Schleusen gebaut, so dass auch Post-Panamax-Schiffe, die jetzt für den Kanal zu gross sind, passieren können.

7'200 Schiffen fahren unter der Flagge Panamas, was zwar Geld in die Staatskasse bringt, dem Namen Panamas aber als verantwortliches Land eher schadet. Übrigens: die Schweiz nimmt mit 320 Schiffen den 16. Platz der Hochseefloten ein.

### Bevölkerung und Natur

In der Schweiz muss die zusammengewürfelte Bevölkerung Sprachen lernen und sich mit verschiedenen ethnischen Gruppen auseinander setzen. Dies gelingt manchmal besser und manchmal weniger gut. Ähnlich geht es den Panamaer: Die Durchmischung geht so weit, dass zwei Drittel der Panamaer Mestizen sind, Mischlinge mit indianischen und weissen Vorfahren. Manchmal waren auch Chinesen, afrikanische Sklaven und Inder im Spiel. Dazu kommen 2% Asiaten, vor allem Chinesen, die beim Bau einer Eisenbahnstrecke und des Panamakanals ins Land kamen. Heute betreiben sie familienmässig die zum Teil winzigen Supermärkte mit Öffnungszeiten von 24 Stunden sieben Tage die Woche. Zehn Prozent der Einwohner sind "Indígenas", Ureinwohner, die sich in vier Stämme gruppieren.

Ähnlich wie die Schweiz liegt Panama im Zentrum von Kontinenten und verbindet Nord- und Südamerika. Die Landbrücke von Panama spielt sowohl für die Verteilung der heutigen Pflanzen- und Tierwelt als auch für das globale Klima eine wichtige Rolle.

Bis vor 2,5 Millionen Jahren waren Nord- und Südamerika getrennt. Das kalte Wasser aus dem Pazifik konnte sich ungehindert mit dem warmen Wasser aus der Karibik mischen. Seit dem Entstehen der Landbrücke kann der Golfstrom das warme, salzhaltige Wasser aus der Karibik bis nach Grönland transportieren, wo das Wasser abkühlt, und in zwei bis drei Kilometer Tiefe wieder nach Süden fliesst. Mit dem Golfstrom strömt auch warme feuchte Luft in den Norden - Luftfeuchtigkeit, die in Grönland als Schnee auf die Erde fällt und somit mitverantwortlich für die Vereisung ist. Dem Golfstrom verdanken wir in Europa unser ausgeglichenes Klima.

Die Schönheit der Natur ist beiden Ländern eigen. In den verschiedenen Wäldern Panamas - es gibt Mangroven, immerfeuchte Regenwälder, regengrüne Feucht- und Trockenwälder, regengrünen Bergwald und ab 2'500 m den Nebelwald - ist die Vogelwelt sehr artenreich und umfasst sowohl einheimische (wie Tukane, Quetzale und Hunderte von Papageien, die abends einen Riesenkrach im Garten machen) als auch Zugvögel. Über 9'000 blühende Pflanzenarten, darunter die Nationalblume, die Heiliggeist Orchidee, und mehr als 900 Arten von Säugetieren und Vogelarten bevölkern das Land. Die verschiedenen Affenarten (weissgesichtige Kapuziner, Totenkopf-, Klammer- und Brüllaffen und das winzige Geoffroy-Perückenäffchen, das nur in Panama vorkommt), die Ameisenbären, Gürteltiere, Jaguare, kamen aus Südamerika, während die Hirsche und die Faultiere, die manchmal in den Gärten herumhängen, ursprünglich aus Nordamerika stammen. Weltweit gibt es sieben Arten von Meeresschildkröten; fünf davon sind in Panama heimisch. In den beiden Meeren leben jede Menge von tropischen Fischarten und man kann Buckel-, Schwert- und Pottwale, grosse Tümmler oder Tigerhaie sichten.

Zuhause ist es zwar immer am schönsten, aber der kleine Bär in Janoschs Kinderbuch hat auch recht, wenn er zum Tiger sagt:

"In Panama ist alles viel schöner, weisst du. Denn Panama riecht von oben bis unten nach Bananen. Panama ist das Land unserer Träume."



Flor del Espíritu Santo (Heiliggeist Orchidee, *Peristeria alata*)

\* Als Geschäftsführende von zwei Firmen, die nachhaltige Edelholzplantagen anlegen und betreiben, verbringen Carol Franklin und ihr Mann viel Zeit in Panama. In Panama, wo die zwei Millionen Bäume stehen. Den Rest der Zeit sind sie in Affoltern zuhause und kümmern sich um die finanziellen Belange. In nächster Zeit werden im „Anzeiger“ immer wieder kurze Kolumnen zu einem Thema Panama – Schweiz (Umwelt, Bürokratie, Alltagsprobleme ...) zu lesen sein.